VORBEMERKUNG ZUM ERSTEN BAND

Im Bemühen der deutschen Geschichtsforschung um Persönlichkeit und Werk des Reichsfreiherrn vom und zum Stein stellte das Jahr 1931 einen Höhepunkt dar, als im Gedenken an den 100. Todestag des großen deutschen Staatsmannes neben vielen anderen Arbeiten drei grundlegende Werke erschienen: die bis heute maßgebliche Stein-Biographie von Gerhard Ritter[1], die bisher nur in zwei Bänden vorliegende Publikation aus den Preußischen Staatsarchiven über die Reorganisation des preußischen Staates unter Stein und Hardenberg[2] und die siebenbändige, 1937 abgeschlossene Publikation von Erich Botzenhart: Freiherr vom Stein Briefwechsel, Denkschriften und Aufzeichnungen.

War die Wissenschaft so, besonders was die Zugänglichkeit der Quellen zur Geschichte des Freiherrn vom Stein anbetrifft, in einer verhältnismäßig günstigen Lage, so wurde doch seit Kriegsende der Ruf nach einer Neuauflage der Botzenhartschen Publikation immer lauter, da sie praktisch nicht mehr erhältlich war und oft selbst in größeren Bibliotheken fehlte. Dennoch konnte man sich nicht auf einen einfachen anastatischen Nachdruck beschränken. Auf eine nochmalige Überprüfung der Archivbestände durfte schlechterdings nicht verzichtet werden. War auch nicht damit zu rechnen, größere Bestände neu aufzudecken und damit das Stein-Bild, wie es die Forschung der letzten Jahrzehnte herausgearbeitet hat, wesentlich zu ergänzen oder gar zu verändern, so konnten doch allein in den ersten Band 130 Stücke neu aufgenommen werden, die sich in erster Linie auf die Göttinger Studentenzeit Steins, seine Englandreise im Jahre 1787 und auf seinen Kampf um die Behauptung der deutschen Westgrenze gegen das Andringen der französischen Heere in den Jahren 1792–97 beziehen. Sie ermöglichen es, gewisse Linien in der Entwicklung Steins und während seiner westfälischen Jahre genauer und vollständiger zu sehen, als es bisher möglich war. Auch für die folgenden Bände ist noch mit Ergänzungen zu rechnen, vor allem für Band II, in den das seinerzeit der Publikation des preußischen Staatsarchivs vorbehaltene Material über die Reformzeit in Preußen hineingearbeitet werden wird, soweit es Stein betrifft.

[1] Gerhard Ritter, Stein. Eine politische Biographie, 2 Bde. Stuttgart und Berlin 1931.
[2] Die Reorganisation des preußischen Staates unter Stein und Hardenberg. Erster Teil: Allgemeine Verwaltungs- und Behördenreform. Hrsg. von Georg *Winter*. Band I Leipzig 1931. Publikationen aus den Preußischen Staatsarchiven, 93. Bd. Zweiter Teil: Das Preußische Heer vom Tilsiter Frieden bis zur Befreiung 1807–1814. Hrsg. von Rudolf *Vaupel*. Band I Leipzig 1938. Publikationen aus den Preußischen Staatsarchiven, 94. Bd.
Die Fortsetzung des Werkes ist neuerdings von Prof. Hans Haußherr in Halle im Auftrag der Deutschen Akademie Berlin übernommen worden.

Quelle: Freiherr vom Stein (Neubearb.), Bd. 1, Stuttgart 1957 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org

Neben der systematischen Heranziehung und Überprüfung des bisher unveröffentlichten Quellenmaterials bestand die Neubearbeitung des ersten Bandes vor allem im nochmaligen Vergleichen der schon abgedruckten Stücke, um damit Lese- und Druckfehler auszumerzen. Die durch Kriegseinwirkungen vernichteten Briefe wurden unverändert abgedruckt.

Endlich erschien es geboten, die Literatur der letzten 25 Jahre in die Anmerkungen hineinzuarbeiten und das Werk damit auf den letzten Stand der wissenschaftlichen Forschung zu bringen.

Abgesehen von diesen Ergänzungen bieben für den vorliegenden ersten Band die Gliederung und Auswahl des Stoffes, Anordnung der Stücke und das Verfahren der Textgestaltung nach den Grundsätzen der Ausgabe von 1931 bestehen. Darüber hatte sich Erich Botzenhart seinerzeit in der Einführung zum ersten Band wie folgt geäußert:

„Die Publikation umfaßt den Briefwechsel Steins, seine politischen Denkschriften, seine dienstlichen Berichte, Tagebuchaufzeichnungen und andere Ausarbeitungen, soweit dies alles für die Kenntnis seines Lebens, seiner Persönlichkeit, seiner Entwicklung, seines Wollens und seines Werkes von Bedeutung ist . . .

An eine schlechthin vollständige Publikation alles dessen, was Stein geschrieben hat, kann natürlich nicht gedacht werden, denn es befindet sich darunter viel zu viel des völlig Unwichtigen und Bedeutungslosen. Es konnte bei der Zusammenstellung und Auswahl des Materials nur darauf ankommen, die Grundlinien seiner Tätigkeit und Entwicklung herauszuarbeiten. Es darf deshalb auch von einer so umfassend angelegten Publikation wie der vorliegenden nicht erwartet werden, daß sie über alle Einzelheiten der Durchführung der Ideen und Pläne Steins quellenmäßigen Aufschluß gibt. Nur in besonders wichtigen und besonders charakteristischen Fällen ist auf diese Einzelheiten eingegangen worden. Um jedoch die Gefahren, die jede Auswahl notwendig in sich birgt, möglichst zu beschränken, sind auch das nach unserem Ermessen weniger wichtige Detail und vor allem für solche Bereiche der Tätigkeit Steins, die für unsere Fragestellungen von geringerem Interesse zu sein scheinen, die Quellen verzeichnet und nachgewiesen worden, um zugleich auf diese Weise auch für spezielle Fragestellungen einen Hinweis auf das Aktenmaterial der Archive zu geben. Wo zum selben Gegenstande mehrere Äußerungen Steins vorliegen, sind in der Regel nur die wichtigsten wiedergegeben, die übrigen wurden lediglich verzeichnet.

Die Publikation berücksichtigt in erster Linie die schriftlichen Äußerungen Steins; Briefe an Stein sind nur insoweit aufgenommen worden, als die Persönlichkeit der Schreiber und die Bedeutung des Gegenstandes es rechtfertigen . . .; Äußerungen über Stein nur bei ganz besonderen Anlässen, z. B. die Briefe seiner Erzieher . . .

Die Anordnung des Stoffes erfolgt chronologisch, da im Ganzen Steins Korrespondenzen den Hauptbestand des publizierten Materials ausmachen. Sie lassen sich nicht nach Materien einordnen, weil die einzelnen Briefe sehr oft die verschiedensten Gegenstände berühren. Außerdem gibt die chronologische Anordnung einer biographischen Publikation den Vorzug größerer Lebenstreue, da hierdurch die Dinge sich in ihrer gegenseitigen Verflechtung darstellen, in der sie an Stein herantraten und von ihm behandelt wurden. Da das Leben Steins für kürzere oder längere Epochen jeweils von bestimmten, stark hervortretenden Problemen und Aufgaben beherrscht wird, so ergibt sich aus der chronologischen Anordnung zugleich auch bis zu einem gewissen Grade eine Einteilung nach Gesichtspunkten . . .“

Quelle: Freiherr vom Stein (Neubearb.), Bd. 1, Stuttgart 1957 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org

In den Quellenangaben der einzelnen Stücke, die in der neuen Ausgabe zur Erleichterung von Orientierung und Zitierung in den einzelnen Bänden durchnummeriert sind, findet sich zunächst die Angabe des Archives mit genauer Signatur (die nur für den vorliegenden Band benutzte Abkürzung St.A. bedeutet hier: Stein-Archiv Schloß Cappenberg) und der Vermerk, in welchem Zustand das Stück erhalten ist, ob in Reinschrift, Konzept, Ausfertigung usw., ob eigenhändig oder von anderer Hand geschrieben. Sind mehrere Fassungen bekannt, so werden sie möglichst alle nachgewiesen und angegeben, nach welcher Fassung der Abdruck geschieht. Bei besonders wichtigen Stücken oder bei wesentlichen Abweichungen sind Textvarianten in Anmerkungen verzeichnet. Muß das Stück als durch den Krieg verloren angesehen werden, so ist das frühere Archiv angegeben worden, bei Umlagerungen sowohl das frühere wie das heutige Archiv. Abschließend finden sich Hinweise auf frühere Abdrucke, wobei eine einfache römische Ziffer mit anschließender arabischer Zahl auf Band und Seite der früheren Auflage verweist.

Die den Stücken vorhergehenden Inhaltsangaben wurden z. T. neu formuliert und erweitert, Zitate aus dem Text sind hier jeweils durch anderen Satz abgehoben worden. Das beigegebene Verzeichnis der im ersten Band der Neuauflage abgedruckten Stücke läßt die gegenüber der ersten Ausgabe neu aufgenommenen oder fortgelassenen Stücke unschwer erkennen und gibt die Möglichkeit zur gleichzeitigen Benutzung beider Ausgaben.

Zu einer durchgreifenden Änderung der Grundsätze der Textgestaltung konnte sich Erich Botzenhart trotz schwerer Bedenken nicht entschließen. Ihm war die Sprache in ihrer altertümlichen Diktion, Stilistik, Grammatik und Orthographie zu sehr Medium der Vermittlung Steinschen Geistes und Steinscher Geisteswelt, als daß ihm eine durchgreifende Modernisierung hätte berechtigt scheinen können. Daher hält sich der Abdruck der deutschen Texte im vorliegenden ersten Band noch eng an die Vorlage, soweit dadurch die Lesbarkeit nicht zu sehr erschwert wird. So sind z. B. entstellende Formen und offensichtliche Verschreibungen berichtigt, Adjektive, soweit sie nicht von Orts- und Ländernamen abgeleitet sind, klein und Hauptwörter groß geschrieben, auch die von Stein gelegentlich vernachlässigte Konsonantenverdoppelung bis auf den Auslaut einheitlich durchgeführt worden. Modernisiert wurde die Zeichensetzung, dagegen blieben ausgesprochen stilistische und Spracheigentümlichkeiten Steins gewahrt, wenn er z. B. die Plural-n wegfallen läßt (die Deutsche Fürsten), „denen Menschen“ statt den Menschen schreibt, „tretten“ statt treten, „Weege“ statt Wege, „Staats Canzler“ statt Staatskanzler usf. Vollständig buchstabengetreu wurden nur einige besonders wichtige Stücke wiedergegeben, auf eine Angleichung der Texte untereinander verzichtet. Die französischen und englischen Texte wurden in moderne Form gebracht, hier hätte die Beibehaltung der originalen Schreibweise und Grammatik

Quelle: Freiherr vom Stein (Neubearb.), Bd. 1, Stuttgart 1957 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org

für den Benutzer eine nicht zumutbare Belastung mit sich gebracht. Zweifelsfreie, unwesentliche Ergänzungen, etwa in nicht vollständig ausschriebenen Artikeln oder Endungen, sind ohne besondere Kennzeichnung vorgenommen worden, alle anderen Ergänzungen des Bearbeiters zum Text sind in eckige Klammern eingeschlossen, kürzere Auslassungen durch [...] vermerkt. Längere Auslassungen sind stichwortartig zusammengefaßt und kursiv gesetzt an der jeweiligen Stelle angegeben. Kursiv gesetzt sind auch Bemerkungen des Bearbeiters zum Text, wie etwa: „Nachschrift" oder „Vermerk Steins".

Die Anmerkungen wurden für die einzelnen Stücke durchnummeriert und am Ende zusammengefaßt. Sie sind völlig neu bearbeitet und besonders für die erste Zeit stark erweitert worden, Zitate aus dem Text sind durch Kursivsatz abgehoben. Die Literaturangaben müssen sich auf das notwendigste beschränken, es konnten nur die grundlegenden Arbeiten oder solche genannt werden, denen der Bearbeiter wichtige Anregungen verdankte. Für weitere Angaben muß vorläufig auf die nach Abschluß der Edition vorgesehene Bibliographie verwiesen werden.

Der plötzliche Tod Erich Botzenharts im Herbst vergangenen Jahres stellte die Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft zunächst vor große Schwierigkeiten. Der erste Band der Neubearbeitung war noch nicht abgeschlossen und für die folgenden Bände erst Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Die Arbeiten an der Textgestaltung des ersten Bandes wurden von Manfred Botzenhart, der seinem Vater in den letzten Monaten seiner Krankheit beim Lesen der Korrekturen und Vergleichen der Texte geholfen hatte, beendet. Der vorliegende Band war im Textteil fast ausgedruckt, als die Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft im Februar dieses Jahres an den Unterzeichneten wegen Übernahme der weiteren Bearbeitung der Edition herantrat. Erst nach Bedenken und längerem Zögern hatte dieser sich Ende Juni dieses Jahres bereiterklärt, die ihm angetragene, in vieler Hinsicht schwierige und entsagungsvolle Aufgabe neben seinen sonstigen umfangreichen Forschungsvorhaben und Lehrverpflichtungen zu übernehmen. An der Textgestaltung des ersten Bandes konnte nichts mehr geändert werden, doch wurde von dem Unterzeichneten der Titel anders gefaßt, das Verzeichnis der abgedruckten Stücke beigefügt, die Zeittafel überarbeitet und die vorliegenden methodischen Bemerkungen zusammengestellt. Über die künftig anzuwendenden, z. T. von dem vorliegenden ersten Bande nicht unerheblich abweichenden Editionsgrundsätze wird in der Vorbemerkung zum zweiten Bande, mit dessen Erscheinen im Jahre 1958 zu rechnen ist, das Erforderliche gesagt werden.

Zum Schluß sei auch hier der Dank der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft und des Herausgebers allen denen ausgesprochen, die sich um die Neuausgabe verdient gemacht haben; sie können hier leider nicht alle namentlich genannt werden. Dieser Dank soll auch von neuem allen denen gelten, die

Quelle: Freiherr vom Stein (Neubearb.), Bd. 1, Stuttgart 1957 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org

seinerzeit die diesem Werke zugrunde liegende Publikation ermöglichten. Wie damals, hat auch diesmal der Nachkomme Steins, Herr Albrecht Graf von Kanitz, den Nachlaß Steins aufs großzügigste zur Verfügung gestellt und darüber hinaus das Fortschreiten der Arbeit auf jede Art und Weise gefördert. Mit besonderer Freude dürfen wir hier auch Herrn Dr. Nissen, dem Leiter des Deutschen Zentralarchivs in Merseburg, unseren Dank sagen; ohne seine Mithilfe wäre die Neubearbeitung nicht möglich gewesen. Neben ihm seien hier noch genannt Herr Dr. Bauermann vom Staatsarchiv Münster, Herr Dr. Oediger vom Staatsarchiv Düsseldorf, sowie Mr. Westwood, der Leiter des Assay Office Birmingham, dem die Briefe über Steins England-Reise zu verdanken sind. Außer den im Vorwort der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft genannten Institutionen und Persönlichkeiten sind hier die Herren Ministerialrat Dr. Nachtwey vom Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen sowie Oberbergrat Keyser und Oberregierungsrat Dr. Bock von der Wirtschaftsvereinigung Bergbau zu nennen, die sich in besonderer Weise um die Neuausgabe bemüht haben. Für die freundliche Genehmigung zum Wiederabdruck des biographischen Abrisses aus dem Sammelwerk „Große Deutsche" ist den beteiligten Stellen ebenfalls zu danken.

So werden hiermit die Dokumente, die Steins Wirksamkeit bis zum Jahre 1804 betreffen, der Öffentlichkeit in der Form vorgelegt, wie Erich Botzenhart es gewünscht hat. Seinem Andenken, dem Süddeutschen, der zu einem warmen Verehrer der alten Preußen wurde, soll dieser Band gewidmet sein.

Bonn, im Juli 1957

Prof. Dr. Walther Hubatsch

Quelle: Freiherr vom Stein (Neubearb.), Bd. 1, Stuttgart 1957 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org

Quelle: Freiherr vom Stein (Neubearb.), Bd. 1, Stuttgart 1957 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org